

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 51-52

Artikel: Scheine zum Fest
Autor: Karpe, Gerd / Ruge, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scheine zum Fest

VON GERD KARPE

Ehrlich gesagt haben Geldscheine auf dem Gabentisch nichts zu suchen. Angesichts des blossen Kindes in der Krippe und des Elternpaares, das sich zu Bethlehem nicht mal eine Übernachtung mit Frühstück leisten konnte, sind Banknoten – auch nach fast zweitausend Jahren – fehl am Platz.

Die Schenkenden beschleicht denn auch ein ungutes Gefühl, das sie veranlasst, die Geldscheingaben geschickt zu tarnen. Sie werden diskret in Briefumschläge gesteckt, zwischen Buchdeckel gelegt oder anderweitig unauffällig an den Mann oder die Frau gebracht. Die Beschenkten machen gute Miene zum festlichen Spiel, werfen – wenn die Gabe oder berühren sie mit spitzen Fingern, ganz so, als stamme der ehrlich erworbene Schein aus einem finsternen Schmuggelgeschäft.

Für das Schenken von Bargeld gibt es gute Gründe. Den Mangel an Zeit, den Mangel an Phantasie, die Furcht vor Verlust der Selbstkontrolle. Letztere spielt eine immer grössere Rolle, seit die Kaufsucht und der Kaufrausch um sich greifen. Im Dezember grassiert die Kauflustseuche, und kein Mensch kann völlig sicher sein, nicht eines ihrer Opfer zu werden.

Es wird von Fällen berichtet, in denen unbescholtene Bürger sich auf den Weg machten, ein kleines Geschenk für einen Angehörigen zu besorgen und sich flugs im Konsumparadies verloren. Um jener Ge-

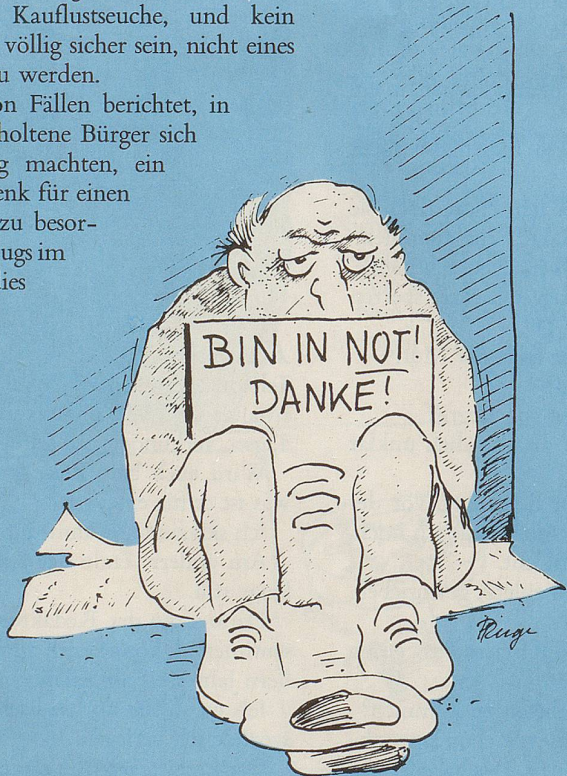
fahr vorzubeugen und gleichzeitig die leidige Geldscheinschenkereie zu umgehen, sind findige Köpfe auf die Idee gekommen, statt Bargeld Gutscheine zu schenken. Gutscheine über bescheidene oder stattliche Summen, die im Gegensatz zu den Geldscheinen guten Gewissens präsentiert werden können.

Der Gutschein, ein beliebiges Papier, kann zudem beklebt oder bemalt werden. Tannenzweige mit Kerzen, Sterne, Glocken und Engel bieten sich als stimmungsvolle Motive für das weihnachtliche Wertpapier an. Gutscheine sind ohne Zweifel auch eine Frage der vorweihnachtlichen Kalkulation. Während Geschenke bezahlt sein wollen und Geldscheine hingeblättert werden müssen, kosten Gutscheine vor dem Fest keinen Rappen. Frühestens in den letzten Dezembertagen – in günstig gelagerten Fällen sogar erst im Januar – erfolgt die Einlösung des Gutscheins.

Der Gutschein sollte wie ein Scheck selbstverständlich gedeckt sein. Sonst ist der nachweihnachtliche Friede ernsthaft gefährdet. Gutscheinbetrug kommt zum

Glück nicht an die grosse Glocke wie Scheckbetrug. Er wird – so er gelegentlich vorkommt – im Familienkreis verhandelt.

Die Verfechter der Gutscheinidee sehen in dem Papiergeschenk einen Ausweg. Einen Ausweg, dem schnöden Mammon während der Weihnachtszeit den Rücken zu kehren.



Übrigens ...

Die Weihnachtszeit ist eine fröhliche Zeit, weil da jeder auf einen grünen Zweig kommt.

am

Prisma

■ Weihnachtswunsch

Mögen möglichst viele Zündkerzen schweigen und ein paar Wachslichter wachsen! *bo*

■ Schöner Gruss

Immer öfter tritt an Stelle des bisher üblichen «Guete Tag!» der Gruss «En Schöne!» Erfährt unser Dasein ein Make-up? *bo*

■ Verständigung

In einer Diskussion um die Basler «Fidelio»-Aufführung sagte der Regisseur zu einer erzürnten Besucherin: «Nicht alles, was Sie nicht verstehen, verstehen Sie deswegen nicht, weil Ihr Gegenüber ein Idiot ist!» *ad*

■ Verkehrsregelung

Immer wieder kommt es auch auf durch Signalanlagen gesicherten Kreuzungen und Fussgängerstreifen zu heftigen Verkehrsunfällen. Sogar hier: keine Regelung ohne Ausnahmen... *ea*

■ Orthograviecherei

Die Verhunzung von Orthographie und geschriebener Sprache treibt immer schönere Blüten. Bereits sind auch «Hu(e)ndInnen» aufgetaucht... *oh*

■ Kurzweil

Grossbritannien ist Europa-Zentrum aller Scheidungen geworden: Die Quote ist doppelt so hoch wie der EG-Durchschnitt. Lediglich die UdSSR und die DDR halten da mit: Hier hat nur die Hälfte aller Ehen Bestand! *ks*

■ Fest-Einkäufe

Sechs Tage war Fergie mit ihrem Prinz Andrew in Texas und später in New York unterwegs. Beim Heimflug nach London waren die Gepäckabfertigungs-Männer sprachlos: Sie mussten ihr 53 Gepäckstücke in die Maschine wuchten! *-te*